

Vorwort

Autor(en): **Moser, Franz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **35 (1939-1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Die Schlacht bei Laupen vom 21. Juni 1339 bedeutet in erster Linie die Verteidigung und Bewährung des Staates Bern. Der Staat Bern, am Anfang des 14. Jahrhunderts als Gedanke erwacht, hatte bei Laupen seine grösste Prüfung zu bestehen. Zur selben Zeit fand er im Anschluss an die Eidgenossenschaft der drei Waldstätte die Bedingung seiner Dauer. Bei Laupen haben die Waldstätter und die von Bern aufgebaute burgundische Eidgenossenschaft, die sich 1323 mit einander verbanden und in den folgenden Jahrhunderten zur Schweizerischen Eidgenossenschaft zusammenschlossen, zum ersten Male Seite an Seite gekämpft. Das mit Blut besiegelte Bündnis ward zum ewigen Bund. Aus dem Zusammenschluss der freien Länder und der freien Städte erblühte die freie Zukunft.

Laupen ist also keine lokale bernische, sondern eine schweizerische Sache. Wir erinnern uns einer Grundtatsache unserer Eidgenossenschaft. Symbolisch wirkt es, dass bei Laupen zum ersten Male die bernisch-eidgenössischen Scharen mit dem weissen Kreuze gekennzeichnet waren.

Bern verkörperte dem Adel und Freiburg gegenüber das höhere Prinzip, die Reichsunmittelbarkeit, die Freiheit. Nicht nur für sich und die inneren Orte, auch für die künftigen Orte des Westens, auch für Freiburg selber. Ohne den bernischen Sieg wären die durch Berns Vermittlung herangezogenen Kantone der Westschweiz nie zur Eidgenossenschaft gelangt, hätte die Schweiz als Staat im heutigen Sinne überhaupt nie Gestalt gewonnen oder als rein alemannisches Gebilde bestenfalls nicht die heutige Idee dargestellt. Ein Sieg der Gegner wäre nicht ein Sieg Freiburgs gewesen, auch nicht ein Sieg des freien Adels, sondern ein Sieg des weiträumigen Fürstentums, das auch den Adel in eine Dienerrolle gezwungen hat.

In der Erkenntnis der Bedeutung des Laupenstreits beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern am 24. Juli 1936, eine geschichtliche Darstellung auf den 600. Gedenktag der Schlacht herauszugeben; er betraute den Unterzeichneten mit der Arbeit. Die zerstreuten Ergebnisse der Forschung sollten vereint, gegen einander abgewogen und zu einer wissenschaftlichen Einzeldarstellung zusammengefasst werden.

Die Festschrift möchte nicht nur dem Berner jene Schicksalsjahre seines Gemeinwesens vor Augen führen, sondern das in den Schweizergeschichtsbüchern zu sehr als Vorgeschichte des ewigen Bundes zwischen Bern und den Waldstätten von 1353 behandelte Thema Laupen in die eidgenössischen und weltgeschichtlichen Zusammenhänge einfügen.

Franz Moser.